

K. 91, 40.

L. 17.

L. 17.

Yc
6077

EXTRACT

Derjenigen

Predigt /

So

PATER

CHARMAT,

Am Sonntage Judica,

In der

Schloß-Sapelle zu Leipzig

1723. gehalten.

Welches ihm / da er nicht in Zeiten entwichen / sein Leben
gekostet hätte.

Seine Wohnung ist über und über gestürmet worden.



EXTRACT

of

the

PAPER

CHARMANT

of

the

1773

Printed by ...

...





Er Eingang zur Predigt war genommen
ex Gen. 37. v. 25. da Joseph zu seinen Brü-
dern kam, und diese Ihm den bunten Rock
auszogen. Daher fing er an mit ei-
nem tiefen Seuffzer, etwas seitwärts in
die Höhe sehend, auszurufen: **Joseph!**

worauf er wieder ganz still schwieg. Darnach fing er
wieder an mit erhobener Stimme wieder zu schreyen:
**Zeuch's Röckel aus, Joseph! Zeuch's Röckel
aus, es hilft nichts dafür, Joseph! zeuch's
Röckel aus, das dir dein lieber Vater gewid-**

met hat. Hierauf machte er die application auf
Christum, er solte bey seiner Geißelung das Röckel, so ihm
seine liebe Mutter in seiner Jugend gewidmet, und welches
mit ihm immer groß gewachsen, ausziehen. Hierauf
wolte er die Sünden anführen, welche Christum an die
Seule woran er geaetzelt worden, gebracht; **Die wären
Fleisch**

wer wolt ihr wissen, sagt er:
wer

wer noch iho Christo das Röckel auszie-
het, und ihn entblößet? Das sind die, so die Römi-
sche Cathol. Religion lästern, nehmen dahero Gelegenheit,
eine Predigt eines Christlichen Priesters zu
refutiren, (welches Hr. Lic. Carpzovius seyn soll) wel-
cher ohnlängst die Papisten einer Abgötterey beschuldiget,
indem sie duplicem Trinitatem statuiren, veram &
falsam, welche letztere sie durch die Worte: *Jesus, Maria,*
Joseph exprimirten. Hier distinguirte wieder der
Pater: inter Trinitatem creatam & increatam. Hat
gleich, sprach er, ein sinnreicher Catholischer Prediger sich
in einer Lob-Rede einmahl dieser Worte bedienet, so ver-
stehet er dadurch Trinitatem creatam propter simili-
tudinem extrinsecam, welche ist, die diese 3. Persohnen
mit der ewigen unerschaffenen Dreyeinigkeit haben. Daß
wir aber duplicem statuiren, ist es nicht einmahl an
dem, es ist eine Schande (rieff er voller Eifer aus) daß ein
geistlicher Lehrer sich unterstehet, der wahren allgemeinen
ubralten Römischen Catholischen Kirchen einen solchen
Schandfleck anzuhängen. Ist das Christlich? Ist das
erlaubt? Es ist locutio metaphorica, dergleichen viel in
der Heil. Schrift stehen, e. g. 2. Sam. 14. v. 17. spricht das
Weib von Therko zu David: Mein Herr König ist wie
ein Engel Gottes! war dan
etwa unsichtbar, wie ein En

wie ein Engel? Nein, er ist nur sicut angelus, wird also distinguiret per partic. *sicut*. Also distinguiren wir inter Trinitatem creatam & increatam. Er der Lutherische Priester mag nur zusehen, daß er nichts Böses lehre, denn es ist eine Schande, daß man öffentlich lehret: Das Ebenbild Gottes sey im Paradies durch den Fall unserer ersten Eltern verlohren worden. Wo stehet dann das in Heil. Schrift? hat jemand jemahls dis gelesen? Es ist der Mensch wol in naturalibus etwas geschwächet worden, niemahls aber hat er das Ebenbild Gottes verlohren. Das Werk lobet den Meister. Wer das Werk lästert, der lästert auch den Meister. Nun lästert man das Werk, wenn man lehret: Das Ebenbild Gottes sey verlohren, und folglich lästert man auch den Meister, und durch diesen Schandfleck, den man der Röm. Catholischen Kirchen anthut, da man sie einer Abgötterey beschuldiget, kommt es so weit, daß mein vorgestellter Joseph, mein Jesus, entblößet stehen muß. Unsere erste Eltern hatten doch im Paradies noch eine Hand voll Feigenblätter, ihre Blöße damit zu bedecken; Jesus hatte noch bey seiner Geburt einige alte Lumpen und Lappen, statt der Windeln, jetzt aber da er ein erwachsener Mann ist, hat er keine Lumpen seine Blöße zu bedecken. Wo waret ihr dann ihr Cherubinen, daß ihr ihn nicht mit euren Flügeln bedecket, welche ihr ehemahls über die Bundeslade ausbreitetet

und ausspannetet? Hier sind keine bloße steinerne Gesetz-Ta-
feln, sondern der Gesetz-Geber selbst. Wo seyd ihr dann?
Kommet doch und bedeckt meinen Jesum! Aber nein, es
muß so seyn! er muß ganz nackt dastehen! und es war-
ten schon mehr denn 100. Krieges-Knechte auf ihn, die ste-
hen da, und hauen Kreuz-weiß in seinen heiligen Rücken,
daß die Stücke an die Wand springen, und kein einziger
erbarmet sich über Ihn, ausser einer, der ein barmherzig
Hertz hatte, der springet aus dem Hauffen hervor, und
schneidet die Stricke entzwey, damit sie seine heilige Hände
an das Riegel oben an die Säule angebunden hatten, daß die
Finger ganz schwarz worden, und das Blut zu seinen hei-
ligen Nägeln heraus gesprungen, und spricht: Schlagt ihn
doch nicht ganz todt, er ist ja noch nicht verurtheilet. Hier-
zu schweiget mein vorgestellter Joseph, mein Jesus, ganz
stille, und saget ganz nichts. Es muß doch was bedeuten.
Fleisch und Blut ist es, die bringen Jesum an die Säule,
da leidet er vor seine liebe Braut, vor seine heilige Gespöuse.
Wolt ihr aber wissen, wie Jesus noch heut zu Tage ge-
geißelt und entblößet wird? Ich will so keck seyn, und sagen,
durch die Hurerey und Seilheit wird Jesus entblößet und
gegeißelt. Die Federn, womit ihr die Liebes-Briefgen ge-
schrieben, haben Jesum in die Nägel gestochen, daß ihm
das Blut heraus gesprungen. Das herumgaffen hat
seine Augen mit Blut verblendet! Die Liebes-Bersgen ha-
ben

ben die Spähre geschärffet! Die schändlichen venerischen
Mahlereyen haben ihn entblößet! Das Duntscheln und
Dentscheln der verliebten Weibes-Personen, hat ihm die
Ruthen gebunden, die Ketten und Knoten geflochten.

Zur andern Gattung gehöret der grosse Abfall so vie-
ler Königreiche und Länder von der wahren Römisch-Ca-
tholischen Kirche. Redet ihr Königreiche, redet ihr Für-
stenthümer, redet ihr Herzogthümer. Rede du ins äuf-
ferste Verderben gestürztes Königreich Engeland, das du
den Nahmen von Engel führest! wer hat dich ins zeitliche
und ewige Verderben gestürzet? Henricus VIII. und
ein gecröntes Luder Anna Bolognia, von welcher die giffti-
ge Mütter die Elisabeth geböhren, die kein Bedencken ge-
tragen, Königl. Blut zu vergiessen. Rede du Königreich
Schweden, du wärest niemals so unglücklich gewesen, wann
nicht dein Gustaph gewest. Rede du Königreich Denne-
marck, so unglücklich wärest du nicht gewesen, wann nicht
ein Schottländischer Münch Maccabus genannt, den Kö-
nig überredet, daß er die Klöster zuschliessen lassen, und denen
München erlaubet, heraus zu gehen, und die Nonnen zu
heyrathen. Rede du vormahls beglücktes Königreich
Preussen, auch eben dieses ist von dir und andern Ländern
zu sagen. Was soll ich aber von dir, du schönes Chur-
Sachsen sagen, daß du so lange in der wahren Gottesfurcht
ein-

enther gegangen, wer hat dich verführet? Ein rüchloser,
Eyndbrüchiger und verlogener Münch Martinus, welcher
die Kappe an den Nagel hing, und mit Scupitio solche
Zwistigkeit und Unglück in der Religion angerichtet,
deswegen mein Iesus sich giffeln

lassen. 10. 10.

Leipzig den 23. Martii 1723.



X 331 6897



B.I.G.

Farbkarte #13

Centimetres

Inches

L 17

TRACT

Derjenigen

bedigt /

So

ATER

ARMAT,

sonntage Judica,

In der

Kapelle zu Leipzig

23. gehalten.

nicht in Zeiten entwichen / sein Leben

gekostet hätte.

über und über gestürmet worden.

Yc
6077

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

